

Über 22 Millionen Euro Entschuldungsgelder liegen auf privaten Banken anstatt den Armen zu helfen

Bolivien und die HIPC-Initiative

In Folge der Kölner Entschuldungsinitiative 1997 wurde Bolivien im Jahr 2000 von der Internationalen Geber-Gemeinschaft und deren Finanzinstitutionen (z.B. Weltbank) als erstes Land Südamerikas und zweites Land weltweit in die HIPC II Initiative (high indept poor countries/hoch verschuldete arme Länder) aufgenommen. Konkret bedeutet dies, dass das arme und Anfang dieses Jahres mit 5 Milliarden Dollar Rekord-Auslands-Verschuldung hochverschuldete Land, einen Schuldenerlass von 2 Mrd. Dollar erhält. Entscheidend an diesem Schuldenerlass sind die damit verbundenen Auflagen. So werden z.B. die Schulden nicht einfach gestrichen, sondern die entsprechenden Gelder müssen zu Zwecken der Armutsbekämpfung eingesetzt werden. Das bedeutet, dass die Schuldengelder zwar weiterhin vom Staat aufzubringen sind, aber nicht mehr ins Ausland abfließen, sondern in Land bleiben und gezielt für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Armen eingesetzt werden müssen. Um es mit einem eher antiquierten Bild zu sagen: Das Flugzeug mit den Geldsäcken fliegt nicht mehr von La Paz nach Washington, Frankfurt oder einen anderen Bankensitz im Ausland, sondern in die Munizipien, um die dort vorhandene Armut zu bekämpfen. Denn ein Grossteil dieses Geldes wird über die Munizipalregierungen verwaltet (Bolivien ist zurzeit in 327 Munizipien aufgeteilt).

Geld auf der Bank statt im Kampf gegen die Armut

Eine Untersuchung des Programmes Acceso Público der Fundación Pueblo zeigt, dass nach offiziellen Daten von den 1.157 Millionen Bolivianos/Bs. (ca. 118 Millionen Euro), die an solchen Entschuldungsgeldern für den Zeitraum August 2001 bis Dezember 2003 zur Verfügung standen, gerade einmal 933 Millionen Bs. (ca. 95 Millionen Euro) für die Armutsbekämpfung eingesetzt wurde. Somit lagen in diesem Zeitraum über 223 Millionen Bs. (fast 23 Millionen Euro) auf bolivianischen Privatbanken, bei denen die Munizipien ihre Konten haben (Quelle: Datos&Hechos Nr. 9/2004).

Kleine Munizipien effektiver als grosse

Interessant an der Untersuchungen von Acceso Público ist weiterhin, dass die kleinen Munizipien (weniger als 5000 Einwohner) bzgl. der Verwendung dieser Entschuldungsgelder am effektivsten sind. Durchschnittlich konnten sie 82 % für die Armutsbekämpfung einsetzen. Dagegen haben die grossen Munizipien des Landes (mehr als 50.000 Einwohner) nur 61 % der Entschuldungsgelder für die Armutsbekämpfung eingesetzt. Im landesweiten Durchschnitt lässt sich feststellen, dass mit der Grösse des Munizips die Verwendung der Entschuldungsgelder abnimmt (Quelle Datos&Hechos Nr. 7/2004).

Jürgen Leonhard
Schlüssel Info Bolivien
Programm Acceso Público der Fundación Pueblo/Dorfstiftung